

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 24

Artikel: Gras und Heu
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gras und Heu

AUF DER MÄHMASCHINE

*Rasselndes Mähmaschinentier,
Hab' ich mich endlich versöhnt mit dir?
Bringst zwar, was mir nicht gefällt,
Unruh in meine kleine Welt,
Lehrst mich aber, daß es im Leben
Doch derlei grobe Kerle darf geben,
Die alles fressen, alle bekriegen
Und mit dem Unrecht tapferlich siegen.*

*Ei, so auf dem Thron zu sitzen,
Wenn die achtzehn Klingen blitzen!
Alle boshaft, flink und geschickt,
Wie das fleißig messert und knicket!
Stünden die Halme dicht wie ein Wall,
Sie zittern leise und sinken all.
Sagt, ihr Blumen, du roter Klee,
Sagt mir, tut das Sterben weh? . . .*

Alfred Hugenberg.

Untenstehendes Bild:

Die Rispe des Zittergrases, wie wir sie alle kennen. Dem Bauern ist dieses Gras nicht so sehr wichtig. Es bildet keinen wesentlichen Bestandteil seiner Mähwiesen, noch ist es besonders geschätzt. Aber die Kinder wissen, daß man die Halme zwischen die Zähne klemmen und sie dann durchziehen kann, daß einem die kleinen Herzchen vom Munde fallen, und die Tanten haben gerne einen dünnen Strauß aus Zittergras daheim auf der Kommode

(Foto Folkwang Auriga)



Was sind das für Keulen und Seile? Zitterli sind's! Zittergras. Die Rispe ist noch im Hüllblatt eingeschlossen und gerade im Begriff, ans Licht zu kommen und sich auszubreiten. Wer genau hinsieht, erkennt in der Kolbenform die herzförmigen, langgestielten Blütenstände, in außerordentlicher Vergrößerung von der Seite gesehen

(Foto Folkwang Auriga)



Die langen Mäherreihen, die in der Morgenfrühe die Sensen wetzen, gehören fast der Vergangenheit an, die Mähmaschine will sie verdrängen, aber auch die schnaubenden Pferde sind ein Anblick, der vielleicht bald verschwindet: Das Ungetüm rattert vor den Toren der Zeit

(Phot. Leemann)



Birrli oder Schöchli, wie man will. Hunderte! Hoffentlich fällt das Barometer nicht!

(Phot. Leemann)